

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Verlags-  
Anstalt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-  
Anstalt, Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 96.

Donnerstag, 28. April 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der inl. Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzige Ausnahme für die Nummer des Ausgabebetages ist demittag 9 Uhr ohne Gewähr.  
Kontaktdruck und Verlag von Ronger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 28. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

**Auf dem Schießplatz Heidehäuser**  
werden am 2., 3., 4., 6. und 7. Mai dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags Schießversuche abgehalten.

Die Sperrung dieses Schießplatzes und seines Gefahrenbereiches wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Die Mühlberger-Strasse und der Mühlitzer Weg werden nicht gesperrt.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai 1909, Nr. 369 d. D., abgedruckt in Nr. 105 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Verstöße nach § 366<sup>10</sup> bez. 368<sup>2</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 27. April 1910.

334 e D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die in Riesa aufhältlichen Wittwensfrauen, die in diesem Jahre hier gemustert worden sind, werden hiermit aufgefordert, ihre Lösungsscheine innerhalb 14 Tagen im hiesigen Einwohner-Meldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, persönlich abzuholen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 27. April 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister. Sch.

Wegen Anfuhr des Materials zur Besserung des Kommunikationsweges Langenberg-Gröba ist es erwünscht, daß der Verkehr auf dem genannten Wege tunlichst eingeschränkt und dieser über Riesa genommen wird.  
Gröba, den 28. April 1910. Der Gemeindevorstand.

## Sparkasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle: | Zinsfuß: 3 1/2 %  
Gemeindevorstand.

Geschäftszeit: Montags 8-1 und 3-5 Uhr. Sonnabends nur 8-2 Uhr.  
— Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. —

## Freibank Gröba.

Morgen Freitag von nachmittag 3 Uhr an wird fettes Schweinefleisch verkauft.  
Stund 45 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tagesblatt“ erbitten wir uns bis spätestens demittag 9 Uhr des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 28. April 1910.

— Am Freitag abend wird Sr. Majestät der König auf dem Truppenübungsplatz Zeitz ein- und am Sonnabend früh daselbst Truppenbesichtigungen vornehmen.

— Seine Majestät der König haben befohlen, daß die Feldgrüne (graugrüne) Uniform für die Offiziere sowie für Sanitäts- und Veterinär-Offiziere zur Einführung gelangt. Die Waffenrocke, Ättas, Mantel, sowie Reit- und Stiefelhosen sind von Feldgrauer, bei den Schützen und Jägern von graugrüner Farbe. An Stelle der jetzigen Feldmäntel treten solche von Feldgrauer bzw. graugrüner Farbe. Das Futter der Ättas für die Feldgrünen (graugrünen) Offiziersuniform ist von Tuch (Kara- biner-Regiment und Sanitäts-Offiziere: Samt) und 1. bei den Generalen, bei den Adjutanten Seiner Majestät und den Adjutanten der Königl. Prinzen: ponceaurot; 2. bei den Offizieren des Kriegsministeriums und Generalstabes, sowie bei den Veterinär-Offizieren: larmefurrot; 3. bei den Sanitäts-Offizieren, sowie zur Armeuniform und Landwehr-Armeuniform: dunkelblau; 4. bei den Husaren: Feldgrau; 5. im übrigen von der Farbe des Vorstoßes an den Schulterklappen der Feldgrünen (graugrünen) Mannschaftsuniform. (Offiziere der Besatzungskörper, der Bezirkskommandos und der Landwehr-Kavallerie wie für Infanterie.) Die graugrünen Reit- und Stiefelhosen für Offiziere der Schützen und Jäger, sowie die Feldgrünen, langen Tuchhosen der Kavallerie erhalten ponceauroten Vorstoß. An Stelle der Ättas dürfen die Offiziere den Feldgrünen (graugrünen) Waffenrock usw. tragen, außerdem dürfen sie die Feldgrüne (graugrüne) Reit- und Stiefelhose anlegen, wenn die Ättas oder statt ihrer der Feldgrüne (graugrüne) Waffenrock usw. getragen wird. Die Feldgrüne bzw. graugrüne Uniform darf von dem neu zu ernennenden Offizieren sofort, von den übrigen vom 1. April 1911 ab getragen werden.

— Das Leipziger Operetten-Ensemble brachte gestern abend unter Mitwirkung der Operettenlängerin Fräulein Germa Weise vom Dresdner Residenztheater die dreistellige Operette „Tausend und eine Nacht“ von Joh. Strauß zur Aufführung. Trotz der Bühnen- und Dekorations im Hotel Hüpfner für ein derartiges Stück unzureichend sind, hatte die Direktion doch alles getan, um das Stück auch dekorativ wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Das Gesamtspiel war als sehr gut zu bezeichnen. Die Fella (Fräulein Germa Weise) war vorzüglich und fand einen guten Partner in Herrn G. La Tour-Albrecht (Herrn Salemann) und Hühner (Herrn Moll). Auch der Oberzeremonienmeister Eddin (Herrn Finkenstein), sowie dessen Frau Wally (Fräulein Voigt) verdienen lobende Erwähnung. Der musikalische Part lag wieder in den Händen unserer wackeren Pianokapelle, die die prickelnden Straußschen Melodien mit seinem Verständnis zu Gehör brachte. Der Besuch war wieder ein sehr guter zu nennen.

— Man schreibt uns:  
Auf Anregung des Bundes „deutscher Bodentierform“ findet nächsten Sonnabend, den 30. d. M., im Gesellschaftshaus ein öffentlicher Vortrag über das Thema statt: „Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Bodentierform“. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch für unser Riesa die Bedeutung dieses Organ-

landes in hohem Grade aktuell und bedeutungsvoll ist. Ist doch der seit Jahren bestående Wohnungsmangel und die unzureichende Dichtigkeit in unserer Stadt im wesentlichen eine Folge der längst in ungesunder Höhe gestiegenen Bodenpreise für gutes Bauland. Namentlich in Groß- und Industriegebieten ist der „Wertzuwachs“ des Bodens oft ungeheuer. Er kann aber nicht als ein Ergebnis der besonderen Tätigkeit des Eigentümers angesprochen werden, sondern ist in der Regel lediglich bedingt durch die Fortschritte des Gemeinwesens, die Arbeit und die finanziellen Leistungen der Gesamtheit. Es ist nun nicht mehr als logisch, wenn die Bodenreformer fordern: Dem Einzelnen das Produkt seiner ehrsüchtigen Arbeit, der Gesamtheit aber, was kein einzelner hervorbringt, sondern was allein der Zusammenarbeit von allen zu danken ist! Sie wollen mit der Aufbarmachung des „unverdienten Wertzuwachses“ in Form einer „Zuwachsrente“ und mit einer Steuer nach dem gemeinen Werte eine neue ergiebige und vor allem gerechte kommunale Steuerquelle schaffen und zugleich erreichen, daß die Spekulation den Bodenwucher als unrentabel aufgibt. Wie segensreich die Befolgung der angegebenen Grundzüge sich in der Praxis erweist, zeigt das Beispiel aller der zahlreichen Städte, die sie bereits durchgeführt haben, vor allem auch die glänzende Entwicklung von Kautschou, wo das Deutsche Reich selber das Experiment mit glücklichem Erfolge gemacht hat. — Die den Vortrag veranlassenden Vorträge dürfen wohl wohl sein, einem wichtigen öffentlichen Interesse zu dienen, indem sie eine eingehende Darlegung der Bodenreformgedanken von berufener Seite beisteuern.

— Der Ballon „Riesa“, der gestern unter Führung des Herrn Hauptmann Müller-Riesa seine erste Fahrt unternahm, landete nachm. 1/7 Uhr sehr glatt bei Ober-Runnerdorf bei Gröba.

— In einigen hiesigen Geschäften waren in letzter Zeit Ladendiebstähle ausgeführt worden. Als die Täter wurden jetzt zwei Schulknaben aus Riesa ermittelt, die in den betreffenden Geschäften Blumen stiblen und bei dieser Gelegenheit die Diebstähle ausführten. — Wegen Diebstahls zur Anzeige gebracht wurde hier ferner eine 16-jährige Dienstmagd.

— Der hiesige Verein für Gesundheitspflege wird am kommenden Sonntag sein Licht-Lust-Bad eröffnen. Die große Beliebtheit und des Ruhes des Bades kommt auch in der Tatsache zum Ausdruck, daß das Licht-Lust-Bad selbst während des verflohenen Winters Badegäste aufzuweisen hatte. Auf das Inserat des Vereins in vorliegender Nummer sei aufmerksam gemacht.

— Der Bäcker Hermann Johannes Röter aus Riesa, Matr. Nr. 100, „Preußen“, war bekanntlich am 14. März wegen tätlichen Angriffs auf einen Borgelehren zu 3 Jahren 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. R. hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, weshalb sich vorerstern das Obertribunal mit der Sache zu beschäftigen hatte. Das Rechtsmittel wurde verworfen, demnach das vorinstanzliche Urteil bestätigt. R. will nunmehr an das Reichsgericht appellieren.

— Von R. Reiches Ausbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und Schlesien etc. etc. ist die Sommerausgabe vom 1. Mai 1910 abermals stark vermehrt erschienen. Das altbekannte und beliebte grüne Ausbuch bietet in dem vorzüglich angeordneten und durch-

gearbeiteten Stoffe dem reisenden Publikum in jeder Beziehung einen bequemen Ratgeber und verfolgt unabhängig das Ziel, das beste und erschöpfendste Reisebuch Sachsens zu sein. Ein besonderer Vorzug des Buches sind die direkten Verbindungen mit deutschen Stationen und Belgien, Frankreich, England, Niederlande, der Schweiz, Österreich, Italien, Skandinavien und Rußland, die ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Orientierung bei größeren Reisen bieten, und die Preisverzeichnisse der Personenzugfahrpreise, die zugleich ein Marktverzeichnis enthalten.

— Auf der Weltausstellung in Brüssel wird auch das sächsische Schulwesen vertreten sein, unter anderem durch die Fürstenschulen in Meißen und Grimma. Grimma wird das Neueste der Schule ausstellen und Meissen das innere Schulleben schildern. Es sind gegen 30 Photographien entstanden, welche den Tageslauf in der Schule, die Schüler beim Unterricht wie bei der Erholung zeigen.

— Als 38. Sitzung, an welcher bei allen Sägen mit Personenbeschränkung die Reisenden zu zählen sind, wurden bestimmt: der 24., 25., 26. Mai, 17., 18., 19. Juni, 4., 5., 6. Juli, 4., 5., 6. August, 4., 5., 6. September.

— Im Hinblick auf die bevorstehende Begebung einer neuen sächsischen Anleihe ist es von Interesse, zu erfahren, daß die gesamte sächsische Staatsschuld sich jetzt auf 896,83 Millionen Mark beläuft und bis auf einen kleinen Rest, der aus der Uebernahme der Aktien der vormals Sächsisch-Böhmer Eisenbahn herrührt, und der noch mit 4% verzinst wird, mit 3 bezw. 3 1/2% verzinst ist. Die letzte sächsische Anleihe wurde am 28. Mai 1902 mit 50 Millionen Mark, verzinstlich zu 3%, zu einem Kurse von 90,60% begeben. Bei der bevorstehenden Neuemission ist zum mindesten mit einem Zinsfuß von 3 1/2% zu rechnen, und man kann sogar der Ansicht sein, daß die Regierung mit einer vierprozentigen Anleihe unter den heutigen Geldmarktvorkäufen vielleicht am günstigsten abgeben wird.

— Patentschau. Vom Patentbüro O. Krueger & Co., Dresden-N., Schloßstr. 2. Abschriften blattig, unentgeltlich. Emil Kirchner, Großenhain: Ausgleichsgericht usw. (Verlag). — Fr. E. Oetting, Straßla a. O.: Steuerungs- für Druckluftwerkzeuge mit führungsfrei beweglicher Scheibe als Steuerorgan. (Gm.) — Fritz Lehmann, Großenhain: Dreidel (Zwischenboden zur Apparatur). (Gm.) — Eduard Risse, Straßla a. O.: Waschvorrichtung aus einer auf einem Rahmen gelagerten Trommel. (Gm.) — Franz Wächter, Großenhain: Schützenauswechsellvorrichtung für mechanische Wehrstühle, bei welcher der von einem Zubringer ruhend dargebotene Schütze durch die schwingende Wabe aus dem Zubringer in den Schützenkasten aufgenommen wird. (Gm.) — Alfred Oplz, Großenhain: Kettenlaufvorrichtung für Damen-Fahrräder. (Gm.) — Emil Rude, Ultra: Elastischer Ring als Wickelschutz für Zigarren. (Gm.)

— Die sozialdemokratische Bundtagsfraktion hat folgende Interpellation in der Zweiten Kammer eingebracht: Welche Stellung nimmt die Rgl. Staatsregierung gegenüber der vom Deutschen Arbeitgeberbund für das Bau- gewerbe herbeigeführten Aussperrung eines großen Teiles der deutschen Bauarbeiter ein? Bedeutet die Regierung in diesen, die Betroffenen schwer schädigenden wirtschaftlichen Konflikt vermittelnd eingzugreifen? Hat die Regierung Vorkehrungen getroffen, daß die Arbeiter auf Staatsbauten auch während der Aussperrung weitergeführt werden?



Der Reichstag hat beschlossen, über die Einwirkung von Kerosinunterstützung auf öffentliche Rechte nachzudenken. Das neue Gesetz, das vom 21. März 1912 lautet, ist, lautet wie folgt: „Es nach demnach die Einwirkung öffentlicher Rechte durch den Gebrauch von Kerosinunterstützung bestimmt wird, tritt diese Folge nicht ein: 1. Anwesenheit; 2. Anwesenheit, die einem Angehörigen wegen seiner Tätigkeit oder sonstiger Gründe gewährt wird; 3. Unterstützungen zum Zwecke der Jugendberufshilfe, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf; 4. anderen Unterstützungen, die nur in der Form vereinzelter Leistungen zur Bedienung einer augenblicklichen Notlage gewährt worden sind, und 5. Unterstützungen, die erlassen sind.“

Nach zweifelhafte erscheint bei den jetzt zwischen den Unternehmern und Bauarbeitern bestehenden Differenzen der Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen, die die Unfallversicherung bei Bauten betreffen, um insbesondere Bauherren vor Unannehmlichkeiten und Vermögensverlusten zu schützen. Bislang werden kleinere oder größere Bau- wie Reparaturbauten Personen übertragen, die sich als selbständige Bauhandwerker ausgeben, ohne dies tatsächlich zu sein; in diesen Fällen tragen die Bauherren nicht nur die unter Umständen sehr schwerwiegende Verantwortung bei Unfällen, sondern auch die Strafen, die bei Verletzung der gesetzlichen Vorschriften verhängt werden müssen. Als Unternehmer für Bauarbeiten sind nur diejenigen anzusehen, die im Besitz eines Mitgliedscheines einer Berufsgenossenschaft oder Selbstversicherer derselben, dabei aber auch in Wirklichkeit wirtschaftlich selbständig sind. Bei Übertragung von Bauten an andere Personen sind die Bauherren zu den Beiträgen heranzuziehen, in welchem Fall sie die Verpflichtung haben, monatliche Regiebaubeiträge über die beschäftigten Bauarbeiter und gezahlten Wägen der Gemeindebehörde einzureichen, die der Berufsgenossenschaft dann zuzustellen sind. Die Unterlassung der Einreichung der Nachweisungen muß nach dem Gesetz bestraft werden.

Der Stützverein für Gaskranke im Königreich Sachsen bleibt vorgesehen in Plauen i. V. seine Hauptversammlung ab. Der Verein besteht 10 Jahre, in dem ersten drei Monaten zählt er 900 Mitglieder, jetzt 4000. Das Stammvermögen beträgt 33000 M.; es ist bis zu 50000 M. anzuhäufeln, dann werden die Renten durch zu Unterhaltungen verwandt.

Ueber den Waffengebrauch der staatlichen Forstschutzbeamten und ihr Verhalten bei Unruhen haben die Ministerien der Finanzen und des Innern eine Verordnung erlassen, nach der die Bestimmungen der §§ 1-14 der Verordnung, den Waffengebrauch der mit dem Schutz der staatlichen Forsten, Jagden und Fischereien beauftragten Beamten (Forstschutzbeamten) und ihr Verhalten bei Unruhen entsprechende Anwendung finden. Die Verordnung ist im Einverständnis mit der Ministerien der Justiz und des Krieges, sowie mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs erlassen worden.

Der Magdeburger Schiffsahrt-Verein erachtet über seine Tätigkeit im Jahre 1909 einen umfangreichen Bericht. Bemerkenswert für unsere Kreise sind die einleitenden Bemerkungen über die Lage der Schiffsahrt, wobei es u. a. heißt: „Wir schlossen unsorn vorjährigen Tätigkeitsbericht mit dem Wunsche, daß sich die Verhältnisse für die Schiffsahrt im Jahre 1909 freundlicher gestalten möchten. Dieser Wunsch ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Die Güterbewegung ist gegen 1908 allerdings größer gewesen, zeitweise sind auch bessere Frachten erzielt worden, das geschäftliche Endergebnis war aber trotzdem keineswegs befriedigend. Wenn trotz der wenig guten Aussichten für die Schiffsahrt mit einer weit über das vorhandene Bedürfnis hinausgehenden Vermehrung des Schiffraums und der Kampfkraft fortgesetzt wird, so ist das unseres Dafürhaltens ein ungesunder und unhaltbarer Zustand.“

Das „Dresdener Journal“ erschien bisher in zweierlei Gestalt, einer zeitigen Post- und einer späteren Stadttausgabe. In der Erkenntnis, daß durch den frühen Redaktionschluss für den weitaus größten Teil der Postbezirker der Nachrichtenwert des Blattes sehr vermindert wird, hat sich die Redaktion entschlossen, die Postausgabe mit der Stadttausgabe zu vereinen und vom 1. Mai ds. J. ab nur noch eine Ausgabe nachmittags 5 Uhr erscheinen zu lassen.

Die diesjährige internationale landwirtschaftliche Ausstellung in Buenos Ayres in Südamerika wird auch von den bedeutendsten deutschen Tierzüchtern besucht. Unter diesen befindet sich aus unserem Königreich Geheimer Oekonomierat Steiger aus Seuteitz, welcher aus seiner weitbekanntesten Vollblut-Merino-Herde 15 der hervorragendsten Böcke und drei Mutterschafe ausstellt. Die Tiere sind bereits von Hamburg abgegangen und werden von Geheimrat Stricker jüngstem Sohne transportiert.

Zum Antrag des Abgeordneten Günther u. Gen., die Mitwirkung von Arbeitern bei der Ausübung der Gewerbeinspektion betreffend, beantragt die Reichenschaftsdeputation der Zweiten Kammer, die Kammer wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, von 1912 ab die Anzahl der Gewerbeinspektionsbeamten in der Weise zu vermehren, daß für jeden Kreishauptmannschaftlichen Bezirk möglichst 2 aus dem Arbeiterstande zu entnehmende Hilfskräfte angeheilt und daß diese neuen Hilfskräfte den gewerbetätigen Vätern bei den Kreishauptmannschaften unterstellt werden, sowie die dafür nötigen Mittel im nächsten Staatshaushalts-Etat einzustellen, ferner für den Fall, daß nachmals eine Vermehrung der Gewerbeinspektionsbeamten erfolgt, weitere neue Hilfskräfte auch aus dem Arbeiterstande zu entnehmen.

Am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr geriet oberhalb der „Seipeldurg“ in Weihen ein beladener, teilweise fahrender eiserner Eisenbahnzug aus dem Fahrwasser. Der Versuch, mit dem ausgezogenen Knie an der oberhalb der Eisenbahnbrücke liegenden Querleiste den Kahn zum Stehen zu bringen, mißlang. Tropfen gelang es

der Schiffsmannschaft mit Befestigung aller Kräfte, abgesehen von einem letzten Versuch an einem Sechspfeiler, schließlich unter der Eisenbahnbrücke hindurchzukommen. Inzwischen kam es aber doch zu einer Kollision auf den beiden gegenüberliegenden Seiten der Eisenbahnbrücke zu und dort wäre es wohl ungewiss, ob die beiden Schiffe überhaupt hätten durchfahren können. In schwerer Arbeit hatte die Schiffsmannschaft, die auch von einer auf dem Schiffe befindlichen Frau tatkräftig unterstützt wurde, noch zu berichten, daß sich das Steuer, dem Dienste des Betromes nachgehend, nach der Seite umlegte. In der letzten Rettungsmaßnahme wurde der Kahn von der Querleiste durch einen Dampfer abgehoben und in ordentliche Fahrtrichtung gebracht.

Das königliche aeronautische Observatorium in Stöbenberg bei Berlin wird, einer Meldung aus Berlin zufolge, im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt, Geheimrat Herzog, gelegentlich des am 18. und 19. Mai zu erwartenden Durchgangs der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen Untersuchungen über etwaige Beimengung brennender Gase und über den Staubinhalt der Erdatmosphäre anstellen, und zwar mit Hilfe der deutschen Luftschiffverweise. Für die Untersuchung ist geplant, eine Anzahl Ballons vom 18. Mai von 8 Uhr abends ab inhausen von je 2 Stunden bis zum 19. Mai mittags aufsteigen zu lassen.

Diesig. Der Professor Max Hübner an der Dresdener Technischen Hochschule hat über den Einsturz des hiesigen Wasserturmes ein Gutachten erlassen, wonach nicht der Wasserdruck, sondern der Unterbau und zwar v. r. l. eine große Senkung in diesem, die Ursache des Einsturzes gebildet hat. — Die diamantene Hochzeit feiert hier heute der im Jahre 1828 zu Diesig geborne Maurer Heinrich Wolf mit seiner Ehefrau Henriette geb. Jahn aus Glauchitz bei Riesa. Frau Wolf vollendet demnach das 82. Lebensjahr.

Werschitz. Mittwoch vormittag wurde von dem Schlepptrommel der Deutsch-Oesterreichischen Schlepptrommel-Gesellschaft Nr. 5, der seine Flagge auf Halbmast gesetzt hatte, die Leiche des Steuermanns August Engel aus Werschitz an das Land gefahrt, welcher vor circa drei Wochen bei Eibden nachts vom Kahn in die Elbe gefallen ist und erkrankt. Am vergangenen Sonnabend erst konnte der Leichnam bei Eibdenberg bei Röhla geborgen werden. Die Beerdigung erfolgte heute nachmittags auf hiesigem Friedhofe.

Leuben bei Lommatzsch. Der Kirchenrentner Opy begibt mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Dresden. Die Fernfahrt des „S. III“ wird nach Mitteilung des Direktors Colmann voraussichtlich bis in die zweite Juniwoche verschoben werden müssen.

Dresden. König Friedrich August beabsichtigt im Laufe des nächsten Winters eine Reise nach dem Sudan zu unternehmen.

Dresden. Der Prozeß des Hofballmeisterers August Berger gegen die „Dresdener Kunstschau“ fand gestern unter großem Andrang und unter Hinzuziehung von über 50 Zeugen statt. Die „Dresdener Kunstschau“ hatte bekanntlich in ihrer Kammer am 29. September des Vorjahres einen längeren Artikel veröffentlicht, der die Ueberfahrt trug: „August Berger, der Terror der Hofopernballetts“. In dem Artikel war u. a. mitgeteilt, daß sich die seit vielen Jahren herrschenden Unzutrefflichkeiten zwischen dem Ballettpersonal und dem Ballettmeister Berger zu einer Revolte des Balletts aufspitzen drohten, ohne daß die Öffentlichkeit hierüber etwas erfahren würde. Die Ursachen dieser drohenden, durch mehrere Eingaben an den Grafen Seebach noch rechtzeitig, jedoch noch nicht für immer abgewendeten Revolte sei die aller Menschenwürde höhnsprechende Behandlung, die Ballettmeister Berger seinen Untergebenen zuteil werden lasse. Es hieß weiter in dem Artikel, daß die neunjährige Tätigkeit Bergers sich für das Ballettkorps zu einer ebenso langjährigen Leidenszeit gestaltet und daß sich unter seiner Regie der Ballettprobefest nur noch nach seiner isolierten Beschaffenheit von einem Hofmenschen untergeordnet habe. Berger sollte seine Untergebenen mit niedrigen Schimpfworten belegen. Auch sollte er sich wiederholt zu Tätlichkeiten haben verleiten lassen. Außerdem soll er sich ungerechte Bevorzugungen haben zuzuschreiben kommen lassen. Das genannte Blatt erwähnt zum Schluß noch, daß sich einige Tänzerinnen schließlich an den Generalintendanten Grafen von Seebach gewandt hätten, worauf Berger einen Verweis erhalten habe. Dennoch habe er sein Benehmen dem Personal gegenüber in der bisherigen Weise fortgesetzt. Sofort nach Eintritt in die Verhandlungen wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Redberg. Ein bedauerlicher Unfall trug sich bei der hiesigen Mittelnachts von Riffig zu. Während von zwei Arbeitern Wägen von einem Wagen abgeladen wurden, fiel ein etwa 10 Zentner schwerer Stamm von der anderen Seite des Wagens herunter und traf das vierjährige Kind der alleinstehenden Frau Alendberg, dieses sofort tödlich. Ein anderer, in dessen Begleitung befindliches, ebenfalls vier Jahre altes Kind kam mir durch ein Wunder mit leichten Verletzungen davon, obwohl es auch von dem Stamm getroffen wurde.

Riederleutensdorf. Hier begünstigten sich mehrere Schussknaben mit dem Hängeblei. Der einzige, der Jahre alte Sohn des Bergmanns Gerwents Rodde den Kopf in die Schlinge des an einem Baume befestigten Strickes, während ein anderer Knabe die Schlinge zuzog. Als die Knaben sahen, daß ihr Kamerad blau wurde, ließen sie davon. Als Erwachsene herbeiliefen, war der Knabe bereits tot.

Rühnfeld. Hier fielen zwei 14jährige Knaben, die das Zerbrechen der Flasche beobachteten, diese mit ungelöschtem Kalk und gossen Wasser darauf. Kurz

darnach geriet die Flasche, und die Splitter mit dem heißen Kalk stiegen dem einen ins Gesicht und verletzten ihn so schwer, daß man an der Erhaltung des Auges zweifelt.

Zwickau. Eine bittere Schicksal hinterließ ein Selbstmörder, der sich in Berlin auf dem Schwanen Hauptbahnhof erschlug. Man fand die Leiche eines etwa 35 Jahre alten, dem Arbeiterstande angehörenden Mannes, der sich mit seinem Taschentuch an einem Nagel erhängt hatte. Auf einem bei der Leiche vorgefundenen Zettel stand auf der einen Seite: „Ernst R., Zwickau in Sachsen“, auf der anderen: „Ich bin ein Dumpe und Schuft, ich will sterben.“ Die Leiche wurde dem Schauhaus übergeben. Chemnitz. Gestern nachmittags fand im Polizeiamte die Beerdigung von 38 in der Esperantosprache ausgebildeten Schülern statt.

ES Oederleutensdorf. Kuffen erregt hier den noch unangenehme Selbstmord einer jungen Frau, der 21-jährigen Hausbesitzerin Emilie Komarschik im benachbarten Weitzdorf. Das junge Mädchen schloß sich in der elterlichen Wohnung eine Kugel in den Kopf und starb bald darauf. Am Tage zuvor hatte die Selbstmörderin noch in Gesellschaft ihres Verlobten einem Balls beigewohnt und war außerordentlich aufgedummt. Die Hochzeit des Brautpaares sollte in drei Wochen gefeiert werden.

Wettersfeld. Als sich hier einige Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren an einer Gartentournee schaukelten, stürzte der Fleder, an dem sich die Fleder befand, mit der letzten um und fiel auf die Kinder. Von zwei Kindern des Schmeißers Witterlich erlitt das eine einen doppelten Beinbruch, das andere eine schwere Kopfverletzung, während ein Kind des Arbeiters Schmieder innere Verletzungen davontrug.

Warteneulichen. Unsere Stadt, der Hauptort der erzgebirgischen Musikinstrumentenfabrikation, konnte am Sonnabend auf ein 550-jähriges Bestehen zurückblicken. Am 23. April des Jahres 1360 wurden den „bediensteten Kaufleuten von Rentschken“ von Margraf Balduar zu Weihen, Landgraf zu Thüringen, vom Schloß Voigtsberg aus dieselben Rechte (Wartrecht) verliehen, wie denen zu Oelsnitz i. B. und Abatz i. B., also den älteren Schmeißern von Warteneulichen.

Wlauen. Das drei Jahre alte Töchterchen des Fräuleins Mehnert wurde beim Ueberstreiten der Straße von einem Wagen überfahren und getötet.

Weichenbach i. B. Wie die Wandolen geholt haben in der Bürger Schule zwei Knaben im Alter von 13 und 11 Jahren. Sie schlichen sich gegen Abend in das Gebäude ein und zerrißen in verschiedenen Klassen- und Lehrerzimmern Bücher und Wägen, schütteten die Tintenläster um und brachten die Mineralienammlung in Unordnung. Mit einer Ladung von Unterrichtsmaterial, Bleistiften uim. bedeckt, wollten die Burschen schließlich die Schule verlassen, wurden aber ertappt und der Polizei übergeben.

Wetzm. a. Raffinierte Urkundenfälschungen brachten den ehemaligen Buchhalter der „Königlichen Tonwerke“, Bernhard Häbner, auf die Anklagebank. Häbner hatte seinen Arbeitgeber rund 11000 Mark kassierte Gelder unterschlagen. Um die Geschäftsführung und den Bücherrevisor zu täuschen, waren von ihm nicht nur die Geschäftsbücher falsch geführt und Kontenauszüge bezw. Bestätigungsschreiben von Kunden gefälscht, sondern auch die Revisionsbelege des Bücherrevisors nachgeahmt worden. Der Angeklagte, der zur Zeit eine fünfjährige Gefängnisstrafe in Hoheneck verbüßt, erhielt von der 6. Strafkammer des Landgerichts zu Leipzig eine Zusatzstrafe von vier Wochen Gefängnis.

Leipzig. Zu der Nachricht, daß der Täter des Raubmordes an der Witwe Kelsch aus Berlin in Leipzig festgenommen worden sei, erklärt das „Leipz. Zbl.“, daß sich der Verdacht gegen den Verhafteten nicht aufrecht erhalten läßt. Der nach Leipzig entsandte Berliner Kriminalkommissar Könnede stellte fest, daß das Signalement auf den verhafteten Karl Winkler nicht paßt. Trotzdem wurde er nach Berlin gebracht und der Frau Kelsch, die wieder hergestellt ist, und den anderen Zeugen gegenübergestellt, die den Täter damals gesehen haben. Sie alle bekundeten übereinstimmend und mit großer Sicherheit, daß der Verhaftete nicht der Täter sei. Da Karl Winkler auch sein Alibi nachweisen konnte, wurde er aus der Haft entlassen. — Im nahen Städtchen Taucha hatte kürzlich ein gewisser Jeep seine Waise, um sie zu bezaubern, in ihrer Wohnung mit einem Hammer niederzuschlagen. War aber von hinzukommenden Verwandten verschüchelt und dann verhaftet worden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Mensch noch mehrere schwere Verbrechen verübt hat. Er hat bei einem Tauchaer Einwohner einen Einbruch verübt, wobei ihm ein wertvoller Brillantring in die Hände fiel, den er für 200 Mark im Leipziger Leihhaus verpfandete. Dann aber ist es auch gelungen, einen Straßenraub fast zweifelsfrei nachzuweisen, den er begangen. Jeep ist nämlich der bislang unbekannt geliebene Mörder, der am 5. Februar den Steinbruchbesitzer Görmar bei Weucha abends angefallen, vom Rade gerissen und seines Geldbeutels, in dem sich 100 Mark befanden, beraubt hat. Der Mörder hatte bei dem Verbrechen seinen Tod verloren. Letzterer ist ihm zum Verzeihen geworden, denn es wurde jetzt festgestellt, daß Jeep der Besitzer dieses Stodes gewesen ist. — Nach dem letzten mißlungenen Versuch der hiesigen Schuhmacher begründeten diese eine „Produktiv-Genossenschaft der Schuhmacher für Leipzig u. Umg.“, E. G. mit 5. D. mit neun Pilloten in den Vorstädten und Horozien. Die Genossenschaft machte anfangs auch den selbständigen Schuhmachern viel zu schaffen. Schließlich ist es ihr aber gelungen, wie den meisten Produktiv-Genossenschaften, welche normalerweise in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts entstanden: sie mußte den Betrieb einstellen. Am 23. April wurde dann zum Vermögen derselben Konkurs eröffnet.







# Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-Verein in Großenhain,

Scheckverkehr.

e. G. mit beschränkter Gastpflicht.

Scheckverkehr.

Rechnungs-Direktion.

Schlossstrasse — Ecke Apothekergasse.

Postfach-Nr. 1867.

Wir empfehlen uns zur Annahme von Spareinlagen gegen Verzinsung zu 3 1/2%, vom Tage der Einzahlung ab, zur Gewährung von Darlehen auf Hypothek, Wertpapiere und andere Sicherheiten, zum An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, sowie ausländischen Geldsorten, zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Effekten, Besorgung neuer Coupons- bez. Dividendenhogen, Ausübung von Bezugsrechten und dergleichen, zur Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, sowie Aufbewahrung geschlossener dergleichen, zur Vermietung eiserner fener- und diebstahlsicherer Schrankfächer unter eigenem Mitverschluss des Mieters, wie überhaupt zur sorgfältigen Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. **Das Direktorium.**

**Holz-Verkauf in der Königl. Oberförsterei Eikewerda.**

Am Dienstag, den 10. Mai d. J. von vormittags 1/10 Uhr ab sollen auf dem städtischen Holzhof bei Eikewerda nachstehende Holzarten öffentlich meistbietend verkauft werden:  
**Schuhbezirk Cappelhain**  
 Jagen 116, 130, 132, 133, 139.

**Birken:** 10 rm Ruhkloben II. Kl. (2 m lang rund).  
**Riefern:** 14 Stk. Stämme II-IV. Kl. mit 11,41 fm.  
**Fichten:** 442 Stk. Stämme I-IV. Kl. mit 197,53 fm, 71 rm Ruhkloben II. Kl. 2 m lang rund, 56 rm Ruhkloben III. 2 m lang.  
**Lärchen:** 2 Stk. Stämme I. Kl. mit 4,39 fm.  
**Schuhbezirk Döllingen**  
 Jagen 34.

**Riefern:** 15 Stk. Stämme II-IV. mit 12,33 fm.  
**Fichten:** 532 Stk. Stämme I-IV. Kl. mit 477,21 fm, 313 rm Ruhkloben II. Kl. 2 m lang rund, 35 rm Ruhkloben II. Kl. 2,5 m lang rund, 208 rm Kloben 2 m lang rund, 163 rm Knüppel 2 m lang.

**Schuhbezirk Einspitz**  
 Jagen 96, 97, 99, 100, u. 75, 77.

**Riefern:** 225 Stk. Stämme I-IV. Kl. mit 184,90 fm, 66 rm Ruhkloben II. Kl. 2 m lang rund, 93 rm Ruhkloben III. 2 m lang, 98 rm Kloben 2 m lang rund, 130 rm Knüppel 2 m lang rund.

**Fichten:** 907 Stk. Stämme I-IV. Kl. mit 916,90 fm, 1056 rm Ruhkloben II. Kl. 2 m lang rund, 290 rm Ruhkloben III. Kl. 2 m lang, 15 rm Ruhkloben III. Kl. 3 m lang, 102 rm Kloben 2 m lang, 47 rm Knüppel 2 m lang. In Jagen 75 u. 77 stehen nur Fichten u. Ruhkloben.

**Schuhbezirk Gorden**  
 Jagen 81, 150, 153, 154, 157.

**Riefern:** 26 Stk. Stämme I-IV. Kl. mit 21,18 fm ca. 30 rm Ruhkloben II. Kl. 2,5 m lang, 21 rm Ruhkloben III. Kl. 2,5 m lang.

**Fichten:** 347 Stk. Stämme I-IV. Kl. mit 363,35 fm, 491 rm Ruhkloben II. Kl. 3 m lang rund, 150 rm Ruhkloben III. Kl. 2 m lang.

Das Masternußholz wird jageweise in großen Dosen angeboten. Dergleichen ein Teil des Stammholzes.

Auswahl mit Bescheinigung gegen Schreibgebühr. Oberförsterei Eikewerda, den 25. April 1910.

## Bestellungen

mit Belegzettel u. Scheck- oder Wirtel entgegen, sowie 2-3 Stk. Sprengpatrone. **G. Hübner,** Maschinenfabrik, Rüdowitz.

## Kaninchenzuchtverein Weida.

Sonntag, den 1. Mai  
**großes Kaninchen-Auskaufen**  
 im Restaurant Bürgergarten.  
 Abends Monatsversammlung.  
 Anfang 2 Uhr.  
 Dazu ladet die Mitglieder, sowie Freunde und Gönner freundlich ein  
 der Gesamtverband.

## Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Gröba. —

## großes Böhlertätigkeits-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 32.  
 Direktion: Musikmeister-Aspirant Goldbera.  
 Anfang 7/8 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
 Im Vorverkauf 40 Pf.

## Nach dem Konzert Ball.

Dazu ladet ergebenst ein der Gesamtverband.

## Gasthof Kobeln.

Zu meinem Sonnabend, den 30. April und Sonntag, den 1. Mai stattfindenden

## Einzugschmaus mit Ball,

wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken bestens aufwarte, lade freundlich ein. **Franz Dreißig.**

## Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 1. Mai

## große Streich- und Blasmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein, **Rudolf Gählein.**  
 wozu freundlich einladet

Erlaubt frischgestochenen

## Spargel, Staudensalat, Spinat, Rhabarber

empfiehlt **G. Kehler,** Ecke Bismard- und Schillerstr.

Morgen früh frisch aus der See

## Schellfisch, Rotzungen

empfiehlt **Clemens Bürger,** Wild-, Geflügel- und Fischhandlung, Kaiser Wilhelmplatz.

H. ger. Seeheien, H. ger. Forellentör, hochlein, 1/2 Pfd. 25 Pf., ger. Schellfische, große, fleisch. Fische, lehr schön, hochlein Kieler Bücklinge, feinste Kieler Sprotten empfing

**Paul Caspari,** Delikatessen. Röhrlantage, daher stets tadelloß frische Ware, selbst bei größter Wärme.

## Gammel-Stückenzeuge

verkauft **Bruno Schneider.**

Halberstädter Brühlwärtchen, 3 Paar 55 Pf., Braunkartoffel

Brühlwärtchen, Paar 30 Pf. **Paul Caspari.** Stets frisch, da Röhrlantage.

## Eisen-Bitriol

zur Färbereivermittlung hält Reich frisch am Lager **H. G. Jering & Co.,** — Niesä. —

# Licht-Luft-Bad.

Die Eröffnung findet **Sonntag, den 1. Mai a. c.**

statt.

## Preise

für Mitglieder:		für Nichtmitglieder:	
Familien-Jahreskarte . . . . .	M. 5,—	Familien-Jahreskarte . . . . .	M. 15,—
Einzeltkarte für Erwachsene . . . . .	—,10	Einzeltkarte für Erwachsene . . . . .	—,10
„ „ Kinder . . . . .	—,05	Jugendkarten für Erwachsene . . . . .	—,20
		„ „ Kinder . . . . .	—,10
		Einzeltkarte für Erwachsene . . . . .	—,20
		„ „ Kinder . . . . .	—,10

Zu zahlreichem Besuche ladet ein **der Vorstand** des Vereins für Gesundheitspflege, Niesä (e. V.).

## Gasthof Gröba.

Sonntag, den 1. Mai

## starkbesetzte öffentliche Ballmusik,

von 4-8 Uhr Tanzverein, später öffentlicher Ball.

Hierbei empfehle diversen guten Kuchen und Kaffee. Es ladet hierzu freundlich ein **Moritz Große.**



## In der Küche sparen hilft

## MAGGI Würze.

wachseftl. bestens empfohlen von **Fritz Peschelt,** Bismardstraße 19.

In allen Flaschen-Größen und

## H. Richters Tanzstunden-Ausflug

(Niesä, Dösch, Strehle, Großenhain, Weinböhlen, Rosten, Eikewerda).

## nach Weinböhlen

findet Sonntag, 8. Mai statt. Abf. Bahnhof Niesä vorm. 9<sup>00</sup> bis Niederbau. Spaziergang: Buschmühle, Morkburger Wald, Schweigertöhe, Central-Gasthof Weinböhlen. Hierauf folgt ein Tanzchen bis abends 10 Uhr.

Alle vorjährigen Schüler nebst wertem Eltern herzlich willkommen.

## Rhabarber,

extra stark, empfiehlt **Otto Schumann, Rüdowitz.**

## Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest. **Gradent Otto Rische.**

## Gasthof Glaubitz.

Morgen Freitag Schlachtfest, früh Beefsteak, abends frische Wurst und Galletts schaffeln. **Aug. Eschmann.**

## Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morg. Freitag früh Schlachtfest. **W. Senzig.**

## Sieberts Restaurant.

Morgen Freitag Schlachtfest.

## Hotel zum Stern.

Morgen Freitag **Abchieds-Schlachtfest** (Nachschlachtfest).

Von abends 6 Uhr an Beefsteak u. Leberwürstchen. Hierzu ladet alle Freunde und Gönner höflich ein **Max Gieseler.**

## Gesellschaft „Harmonie“

— Niesä. — Morgen Freitag, abends 8 Uhr nach Popsitz. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.



Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unser Vorstand,

## Herr Hermann Otto Runge.

Sein unermüdliches Wirken und Schaffen in unserem Verein, und seine Treue zur deutschen Turnsache wird ihm ein dauerndes Andenken in unseren Reihen sichern.

## Turnverein Röderau.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unser Vorstand,

## Herr Hermann Otto Runge.

Sein unermüdliches Wirken und Schaffen in unserem Verein, und seine Treue zur deutschen Turnsache wird ihm ein dauerndes Andenken in unseren Reihen sichern.

## Turnverein Röderau.

Am Sonntag verschied plötzlich und unerwartet unser Vorstand,

Sein unermüdliches Wirken und Schaffen in unserem Verein, und seine Treue zur deutschen Turnsache wird ihm ein dauerndes Andenken in unseren Reihen sichern.



Deutscher Reichstag.

74. Sitzung, Mittwoch, 27. April, 2 Uhr. Am Bundesrat: Wermuth u. Schön. Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der Verlängerung über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages bis zum 1. Dezember 1911.

Abg. Graf Kanitz (L): Der deutsch-schwedische Handelsvertrag wird die letzte handelspolitische Tat dieses Reichstages sein? Die steht es mit den handelspolitischen Forderungen? Der Wirtschaftliche Ausschuss hat die Verlängerung der Handelsverträge beantragt. Es wird zur Berücksichtigung weiterer Maßnahmen dagegen verlangt. Es wird zur Berücksichtigung weiterer Maßnahmen dagegen verlangt.

Abg. Groeber (R): Wer soll denn die Wehrsteuer bezahlen? Wie konnten wir da einer Resolution zustimmen, die ganz allgemein die Einführung einer Wehrsteuer verlangt?

Abg. Krüger (L): Die Rede des Reichsschatzsekretärs vom vorigen Sonnabend hat im Hause sehr enttäuscht. Der Schatzsekretär wird sich sofort beliebt machen, wenn er für die Wehrung sorgt.

Abg. Kopp (L): Die Verabreichung der Wehrsteuer-Lieferung hätte alle Schwierigkeiten schnell gelöst.

Abg. v. Liebert (R): Unsere Verhandlungen am Sonnabend haben im Lande geradezu Enttäuschung hervorgerufen. (Sehr richtig!) Mit schönen Reden ist unseren Veteranen nicht gedient.

Abg. Werner (Rsp.): Wir dürfen nicht mehr warten. Sonst werden die Veteranen aus dem Reichsschatzsekretär Wermuth: Alle Reden schaffen die Aufgabe nicht aus der Welt, daß für Einnahmen hier nicht gesorgt worden ist.

Abg. Schöppin (Soz.): Nicht an der Wehrsteuer scheitern die Veteranenbeihilfen, sondern an dem verhängnisvollen Verhalten der Agrarier an der Verabreichung.

Abg. Bindewald (W. Ag.): Wozu hat denn die Regierung subterdane Finanzmaßnahmen?

Abg. Wermuth: Ich kann nur wiederholen, was ich schon in ausführlicher Rede in der Budgetkommission dargelegt habe, daß sich zurzeit eine Aufstellung der alten und der neuen Steuern noch nicht vornehmen läßt.

Abg. Bindewald (W. Ag.): Wozu hat denn die Regierung subterdane Finanzmaßnahmen?

Lebenswende.

Roman von Horst Bodemer.

„So schlaf nur, Tritow, morgen ist auch noch ein Tag! Aber ich will gern mit Deiner Arbeit mal gleich schlüpfen ansetzen!“

Er öffnete das Paket. Ein solch „wildes“ Manuskript hatte er noch nicht gesehen! Große und kleine Bogen aus gelbem und weikem Papier, mit zehnerlei Tinte geschrieben, kamen zum Vorschein.

„Schön sieht's ja nicht gerade aus, Halburg, aber ich schickte mir die paar Dixer, um mir Papier zu kaufen, und dann hab' ich's auch an allen möglichen Orten zusammengelesen, in den öffentlichen Beschaffen meistens, und ein paar Bogen hab' ich aus 'nem Papierkorb rausgeholt, andere meinem Rechtsanwalt geklaut.“

„Und vergibt mir der Herrgott diese Sünde, aber mir hat's in den Fingern gekaut, ich mußte schreiben!“

Um Hans Heinrichs Mundwinkel zuckte ein Lächeln. „Schlaf' aus, Tritow, ich will mich gleich an die Arbeit machen!“

Er blätterte, ließ hier und da ein paar Zeilen, dann die ersten drei und die letzten fünf Seiten. Vorsichtig dreht er sich um, der kleine Keel mit dem bleichen Gesicht und dem vom Baden wüsten Haar schlief wie ein Toter.

Und dann fingt Hans Heinrich von Halburg wieder an, von vorn zu lesen. Stunde auf Stunde schlägt die Wanduhr mit tiefem Schläge.

Hier Uhr ist's geworden, da steht er auf, stellt sich neben den Schläfer und sieht ihm lange forschend ins Gesicht, dann geht er kopfschüttelnd in sein Schlafzimmer, nachdem er die „Kumpen“ Tritows entzerrt hat, denn was würde wohl die Portiersfrau, die seinen kleinen Haushalt besorgt, denken, wenn sie diese Sachen bei Tageslicht sähe!

„Ja, Jean Antons, ich habe Besuch bekommen, kosten Sie ihn ruhig schlafen, mein Arbeitszimmer können Sie in Ordnung machen, wenn ich weg bin! Besorgen Sie Bier und Schinken, und drücken Sie reichlichen und heißen Kaffee!“

„Gute Nacht! Ausgeschlafen!“

mit den Erwartungen entsprechen werden, die wir auf sie gesetzt haben. Ein Wehrmann, daß wir unerwartete Wehrerwartungen zu irgendwelchen Zwecken beiseite legen, ist wohl nicht am Platze.

Das Haus nimmt Johann einstimmig, wie in zweiter Lesung, in dritter Lesung die Entwürfe betreffend Wehrung, der Beschlüsse an Kriegsteilnehmer an.

Die Wehrungsfrage bleibt ungelöst. Freitag, 2 Uhr: Kleine Vorlagen und Schwelgerliste. Schluß 4 1/2 Uhr.

Vom Landtag.

Erste Kammer.

(Dresden, 27. April.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betr. die Grundrenten- und Hypothekendarlehen der Stadt Dresden. Der Entwurf beschäftigt, die in der Stadt Dresden geplante allgemeine Durchführung der Schwemmanalysation zu erleichtern, und will der Grundrentenanfall, die nun auch der allgemeinen Durchführung der Schwemmanalysation dienen soll, hierzu befähigt sein.

Es folgt die Schlussberatung über den Gesetzentwurf betr. die Festsetzung der Unschädlichkeit bei den Landrenten und den Landbeskulturrenten. Dieser Entwurf beschäftigt eine Vereinfachung der Geschäfte der Landrenten- und Landbeskulturrentenbanken. Der Entwurf wird ohne Debatte nach der Vorlage genehmigt.

Weiter steht zur Schlussberatung der Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes vom 3. Juli 1902, die direkten Steuern betr. Dieser Entwurf schlägt eine Verminderung der Zuweisung der Schuldotationen an die Gemeinden vor.

In Verbindung mit dem Entwurfe wird Titel 14a von Kapitel 96 des ordentlichen Staats Haushalts betr., welcher die Verteilung der Schuldotationen enthält, beraten. Es entspinnt sich hierüber eine längere Debatte.

Oberbürgermeister Beutler gibt im Anschlusse an seinen Bericht eine programmatische Erklärung der zweiten Deputation der Ersten Kammer ab. Diese geht dahin, daß die von der Zweiten Kammer angenommenen Schulanträge im wesentlichen eine Wehrbelastung der Gemeinden und des Staates zur Folge haben würden.

Die Belastung der Gemeinden für das Schulwesen sei aber schon jetzt so hoch, daß eine Steigerung nur mit größter Vorsicht zu erwägen sei. Auch die Finanzlage des Staates werde eine wesentliche Erhöhung der Schulbeiträge nicht zulassen.

Es sei deshalb bei der Beratung der von der Zweiten Kammer angenommenen Anträge eine sorgfältige Berücksichtigung dieser Umstände dringend notwendig. Der Redner beantragt schließlich, den Titel 14a von Kapitel 96 mit 2 558 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen.

Oberbürgermeister Dietrich-Beipzig beklagt sich darüber, daß die Stadt Leipzig nach dem neuen Entwurfe mit der Staatsbeihilfe zu Schulzwecken sehr schlecht wegkomme. Die Stadt werde künftig 215 000 Mark jährlich weniger erhalten.

Staatsminister Dr. v. Rüger erklärt: Die beiden Häusern rief sich Tritow den Schlaf aus den Augen. „Himmelwetter — ach so — mögen auch! Du — er bediene sich — hab' ich mal geschlafen! — Na, was sagst Du zu meiner Arbeit?“

„So schnell wird man mit Deiner Kleckerei nicht fertig!“

„Mit was für Federn ich auch manchmal schreiben mußte! — Aber sonst!“

„Du kommst Dir denken, ich versteh noch nicht viel von der Romanschreibererei, Hoffnungen kann ich Dir vorläufig nicht machen, immerhin, ich hätte Dir so 'ne Leistung wahrhaftig nicht zugezählt!“

Tritows Augen glänzen! „Aun, nun, dirbe Dir keine Schwachheiten ein, Du kleiner Romanzier!“

„Er-richte sich doch.“

„Aber aus Deinen Worten kann man 'ne ganze Menge rausgehören!“

„Du's lieber noch nicht! — Gleich bringt mein dienstbarer Geist das Frühstück, Deine Sachen hab' ich entfernt, meine passen Dir natürlich nicht, zieh einwillen meinen Mantel als Schlafrock an und mach Dich schon in meinem Schlafzimmer. — Nachher geh ich ins Geschäft und werde versuchen, mir den heutigen Tag freigeben zu lassen; betrachte Dich als mein Gast.“

Dem kleinen Tritow schienen die Tränen in die Augen. Halburg klopfte ihm auf die Schulter. „Sag keine Plänen, mein Junge, ich werde Dir hoffentlich beibringen können, wie man dem Schicksal die Zähne zeigt, also ruhig Blut!“

11. Kapitel. „Herr Hoff, wäre es möglich, daß ich mit heute die Geschäftsstunden schenke? Ich habe nämlich Besuch bekommen!“

„Aber geizig, jetzt nach Weihnachten ist der Betrieb niemals besonders aufregend!“

„Strohbede würden gegenüber den anderen Städten durchaus nicht benachteiligt. Die Stadt Leipzig speziell aber habe denn jedenfalls früher viel zu viel erhalten. Der Entwurf verfähre durchaus nach dem Grundsatz von Recht und Billigkeit. Die Untertitel Leipzig verursache dem Staate große Kosten, die doch der Stadt wieder zu Gute kämen.“

Staatsminister Dr. Beck gibt seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß die Deputation die Annahme des Defret empfehle, und geht sodann auf die Einzelheiten des Entwurfes näher ein. Nach weiterer Debatte wird das Defret nach der Vorlage bezw. den Vorschlägen der Deputation angenommen, desgleichen Titel 14a von Kapitel 96. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer werden hierauf Kapitel 99 und 80 des ordentlichen Staats, Laubstummelanstalten und Hochbauverwaltung betr. sowie einige Petitionen ohne wesentliche Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, 3. Mai, mittags 12 Uhr.

Tagesgeschichte.

Zum albanesischen Kuffand.

In der Ausgabe des großen Kiepert'schen Handatlases von 1860 zeigt auch die Karte der Türkei im nördlichen Teile Albaniens ein grünlich gefärbtes Gebiet, von dem es in der Kartenlegende heißt: faktisch unabhängige Gebiete „albanesischer Stämme“.

Auf den neueren Karten ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden. Albanien ist dies unabhängige Gebiet verschwunden.

Vertical text on the left margin: 15.—, 10.—, 2.—, 1.—, —.20, —.10, B.), usung, strehle, mbhöle, erbe), bla, Mai statt, efa vorm, Spagier, Moritz, belagerhöhe, Feinböble, Tänzchen, Schüler, n herztlich, ber, hit, Rührsch, ermania, schlaftsch, o Wische, ubitz, Schlaftsch, abends, o Galleris, uermann, in Poppitz, Schlaftsch, Genung, urant, schlaftsch, Stern, eltag, schlaftsch, (teft), lbe an, erwürfchen, De Freunde, schlaftsch, ein, elzner, armonie, ., abends, ., .



und dem kaiserlichen Namen, einen solchen Grund zur Erklärung der die Rechte des Staats gebenden, dem Kaiserlichen dem Gebrauche der arabischen Schriftzeichen aufzunehmigen, um sie nicht in den türkischen Ausdrücken zu verlieren. — Obgleich der türkische Kaiser Abdulhamid II. dem Kaiser von Russland die Bitte um die Erlaubnis der arabischen Schriftzeichen für die Osmanen (das ist die türkische Bezeichnung der Araber) noch mehrfach blühende Gefühle leisten werden. Der Kaiser wird natürlich sehr wohlwollend auf diese Bitte eingehen, und wird es eine große Vergünstigung für die Osmanen, wenn sie durch diese Erlaubnis für die Osmanen am Goldenen Horn und schließlich nach einer Überzeugung, den russischen Verbindungen zu einem Balkanbund mit seinen unvermeidlichen Konsequenzen an den bulgarischen und den serbischen Übergang nicht zu folgen. —

#### Deutsches Reich.

Dem „Gen. Cour.“ wird gemeldet, daß bei Gelegenheit der Kaufs des Großherzogs von Baden die Kaiserliche Hofkapelle eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Herzog von Cumberland stattfinden werde. Aus Genuen wird dem genannten Blatt weiter berichtet, daß von der herzoglich Cumberlandischen Seite diese Meldung nicht dementiert wird.

Die erfolgte abermalige Berathung der endgültigen Beschlußfassung des Bundesrats über die Schiffsahrt, abgeben hat angeblich seinen Grund in dem Widerstand mehrerer Bundesstaaten gegen die Bestimmungen des Entwurfs, wonach Preußen den Verkehr in allen Kanälen führen soll. Unter den opponierenden Staaten befinden sich zwei süddeutsche.

Der Untergang des „S. II.“ wird im Reichstag zu eingehender Verhandlung kommen. Von sozialdemokratischer Seite steht die Einbringung einer Interpellation bevor. Es verleiht bestimmt, daß unabhängig von dieser Interpellation der Reichstagler dem Hause aus eigener Initiative eine öffentliche Darlegung des verhängnisvollen Unfalls zugesagt werden wird. Offenbar um hierzu das nötige Material zu beschaffen, hat das preussische Kriegsministerium eine eingehende Untersuchung an Ort und Stelle angeordnet. Eine Kommission aus drei Herren des Ministeriums unter Leitung zweier Offiziere der Aufklärungstruppe ist bereits nach Willburg abgegangen. In amtlichen Kreisen steht man zunächst noch auf dem Standpunkte, daß das Unglück der Katastrophe lediglich einer unabwehrbaren höheren Gewalt zuzuschreiben ist. — Wie die „Inf.“ erzählt, ist die Seereisverwaltung mit der Juppel-Dampfschiffahrtsgesellschaft zwecks Erwerbs eines neuen Dampfschiffes in Verhandlung getreten. Das neue Dampfschiff würde demnach als Ersatz für den verlorengegangenen „S. II.“ in Betracht kommen. Zu dem neuen Dampfschiff sollen besondere Anforderungen gestellt werden, in denen die Fortschritte der letzten Zeit zum Ausdruck gelangen. Dies bezieht sich namentlich auf die Steigerung der Eigengeschwindigkeit des Dampfschiffes, die von dem Verhältnis der motorischen Kraft zu der Widerstandskraft des Aufhängens abhängt. Der Widerstand, den das Fahrzeug in der Luft findet, ist aber wieder in der Hauptsache abhängig von dem Querschnitt des Ballons und der Schnelligkeit, mit der er sich gegen die Luft bewegt. Dies etwas kompliziertes Verhältnis läßt sich jedoch in ziemlich einfacher Weise abbilden, wenn man an der Formel festhält, daß für den Widerstand eines Ventrikels der größte Querschnitt in Quadratmetern in Betracht zu ziehen ist. Die Distanz man diese Größe

„Wir müssen uns als verständige Menschenkinder in Ruhe und Frieden ausdrücken! Das ist heute nachmittags zu Ihnen kommen!“

„Nein, um Himmelswillen nicht!“

„Hätten Sie mich für einen Ehrenmann?“

Seine Stimme hatte einen harten Klang bekommen.

Sie sagte leise: „Ja!“

„Dann haben Sie, bitte, Vertrauen und kommen Sie zu mir, auf der Straße oder an einem öffentlichen Ort kann man solche Dinge nicht bereben; dazu sind sie zu ernst!“

Einem Moment überlegte sie, dann wickelte sie den Kopf in den Rocken und sagt mit fester Stimme:

„Ich komme, weil ich Ihnen feinstens vertraue!“

Er drückt ihre Hand, daß sie Schmerz empfindet.

„Also morgen abend um sechs; heute kann ich mich nicht freimachen!“

Sie nickte bejahend.

Ein Briefträger geht an ihnen vorbei, denkt sich sein Teil und dreht sich noch einmal lächelnd nach den beiden schönen, großen Menschenkindern um.

Und Gerla Rollen sagt leise: „Adieu!“ und eilt schnellen Schrittes hinweg.

Der lange Halsbusch schiebt den Hut in den Rocken, reißt sich die Stirn und sieht ihr nach. Dann mocht er leise und geht ins Geschäft zurück. —

Herr Kost sah seinen Soziaus erkannt an.

„Name!“

„Ich möchte nur noch an Herrn von Siquen telefonieren! — Herr Rangelndorf, bitte, läuten Sie das Fernsprechart an. Aneburg Nummer 571.“

Der kleine, dicke Buchhandlungsgehilfe eilte zum Telephon.

„Eine halbe Stunde werde ich wohl warten müssen; unterdessen buche ich die Bestellungen!“

„Ne ganze Menge, wenn man bedenkt, daß Weihnacht gerade vorüber ist!“

Das war immer für Halsbusch eine Hauptfreude, wenn die Taler zusammenlapperten.

Donnerstags: Buchwert, zwelundachtzig Mark fünfzig Pfennige.

„Na ja, manches ist allerdings nur auf Kommissor; unter Zeitspacer Herrreiter wird offensichtlich noch einen ganz anderen Namen zu werden haben!“

dem die Verbindungen des Reichs, so erklärt man dem Reichstag, die arabischen, werden durch den Kaiser auf eine Weise aufzuheben. In keiner dieser Fälle wird es zu großen Schwierigkeiten bei der Einbringung der Reichsversammlung zu kommen sein. Der „S. II.“ zeigt eine Eigengeschwindigkeit (Widerstandskraft per Quadratfuß) von 0,60, und wird in diesen Verhältnissen von „S. II.“ übertraffen, der 0,43 aufweist. Die Zahl beim „S. I.“ beträgt 0,47, beim „S. I.“ 0,33, während der „S. I.“ mit 0,68 die Reihe schließt.

Die Doppelkammer wird, sowohl das Reichstag als den vorangegangenen „S. I.“, wie auch alle anderen Ausschüsse an das Reich ohne jeden Verzicht leisten zu wollen.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses genehmigte in ihrer Sitzung am Montag abend die erste Rate für den Bau einer Schiffebauwerft auf Helgoland im Betrage von 250000 M. einstimmig.

Erst von Defabensky-Wegner, der früherer Staatsminister, ist in dem Reichstag der preussischen Lebensversicherungskasse in Berlin eingetreten. Der „Reichshot“ meint dazu, der Graf scheint jede Rücksicht in eine hohe amtliche Stellung als ausgeschlossen anzusehen.

#### Norwegen.

Zum Tode Björnsons wird aus Christiania telegraphiert, daß die Hauptkräfte des Nordens Trauergedächtnis angelegt haben. Die großen Zeitungen von Kopenhagen, Christiania und Stockholm erscheinen fast ausschließlich als Björnson-Nummern.

#### England.

Im Unterhaus richtete gestern der Unionist Burgogno an den ersten Lord der Admiralität die Anfrage, ob er etwas wisse über eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betreffend die Uebernahme von vier großen im Bau befindlichen deutschen projektierten Panzerschiffen seitens Deutschlands für den Fall, daß die Oesterreichisch-ungarische Regierung auf Schwierigkeiten bei der Bewilligung der nötigen Gelder stehen sollte. Mac Kenzie erwiderte, daß er amtlich keine Kenntnis von etwas dergleichen habe. Eine weitere Anfrage, ob einer der projektierten Oesterreichisch-ungarischen Dreadnoughts bereits auf Stapel gelegt sei, beantwortete Mac Kenzie in gleichem Sinne. Er fuhr fort: In Angelegenheiten, die fremde Regierungen betreffen, gebe ich dem Hause nur Informationen, die ich von den fremden Regierungen erhalte. Ueber das, was unsere Vertreter der Admiralität berichten, bin ich nicht in der Lage, irgend etwas bekannt zu geben. — Der Unionist Hall fragte sodann, ob Staatssekretär Herz Gedächtnis den englischen Statu aus Kopenhagen erhalten habe, wonach der englische Einfluß im künftigen Schicksal des Dampfschiffes und in diesen Ozean die englischen Bewohner nicht ausgehen dürften, ohne Gehör zu haben, beleidigt zu werden. Der Parlamentarier antwortete, Mac Kenzie erwiderte, daß die letzten über die Lage in Kopenhagen eingelaufenen Berichte, die sich insbesondere auf die Ermordung des Reichspräsidenten Dumas beziehen, nicht so zufriedenstellend lauteten, wie zu wünschen wäre. Von Beleidigungen in Kopenhagen anlässlich der Englischen sei jedoch nichts bekannt.

Das neueste: Eroberung Kegyptens durch Deutschland! Ein Korrespondent des „Oil Glas“ in Biarritz teilt dem Blatt mit, weshalb König Edward seine Abreise von Biarritz so rasch beschloffen habe und aus welchem Grunde er nach London zurückkehren wolle, ohne sich in Paris aufzuhalten. Zunächst soll er dem Kabinett Asquith zu Hilfe kommen und seinen Einfluß auf die konservativen Opposition geltend machen. Dann liege aber noch ein anderer weit erweiterter Grund vor, der die Anwesenheit des Königs in London nötig mache: Wilhelm II. wolle die Ära der Unterwürigkeit, wenn sie sich der Annexion Kegyptens durch England widersetzt. Deutschland wolle die Ära in einen Krieg verwickeln und unter dem Vorwande, seine Freunde, die Jungtürken, zu unterstützen, 100000 Soldaten nach Afrika schicken, um sich des Suezkanals und Kegyptens zu bemächtigen! Das ist die Reue, die der Korrespondent des Blattes von einer persönlichen Ansicht aus der Umgebung des Königs (!) erfahren haben will, deren Namen er unter keinen Umständen nennen darf. Wahrscheinlich hat er gute Gründe zu dieser Diktion. Wir geben den wässrigen Klatsch, der keiner Widerlegung wert ist, nur aus Kuriositätsgründen wieder.

#### Dänien.

Zu den Kämpfen in Libanon wird aus Saloniki, 27. April, gemeldet: Der Gagnah von Karschant befindet sich noch immer in den Händen der Rebellen, die Verhandlungen erhalten haben. Die Araber gefangen nur den gemüthlichen Sohn, Post- und Postgüterverkehr. Der Anmarsch Turgot Bahad schließt sich zu verzögern. Angeführt der schwachen Garnison in Ipeh geht ein Teil der Einwohnerlichkeit dieser Stadt zu den Rebellen über. Die Kämpfe in der Umgebung von Ipeh dauern fort.

#### Kegypten.

Seit einigen Tagen erscheinen in der Londoner Presse sehr denkwürdige Briefe von Privatpersonen in Kegypten, die den heftigen Ausdruck einer Revolution prophezeien. Der „Daily Express“ veröffentlicht in seiner neuesten Nummer eine Depesche aus Kairo, die diese Vorstellungen bekräftigen soll. „Um es geradeheraus zu sagen“, heißt es in dem, anscheinend stark in englischer Sprache gefaßten Telegramm, „die Kritik zeigt sich demnach zu, daß, wenn die britische Regierung nicht sofort handelt, wenigstens eine andere Macht intervenieren wird, um ihre Interessen zu schützen.“ Die ägyptische Regierung, wird weiter ausgedrückt, habe die Revolutionäre auszuweichen, und der Ägypter habe keine Zeit, die Angriffe der Revolutionäre auf sich zu lassen. Die Revolutionäre seien entschlossen, dem britischen Einfluß in Kegypten ein Ende zu machen. Das Volk wisse, daß die Regierung sich vor den Nationalen fürchten. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß der Ministerialrat in Kairo beschloffen habe, den Regierun-

genossen in Kairo nicht zu verlassen. Es ist nicht möglich, daß er ohne ausreichende Verpflegung ausgeht, welche die allgemeine Volkswirtschaft in Kegypten bedroht. Einige Londoner Blätter schlagen deshalb vor, wieder nach Ägypten nach Kegypten zu gehen. China.

Nach Telegrammen aus Schanghai ist die Stadt Tschangtsch in Nordchina seit über zwei Wochen von jenen Verbindungen übergeben. Ein Regimentschef ist mit britischen Soldaten dorthin und mit zwei Kompanien ausgesendet worden, um das Schicksal der Stadt zu ermitteln. Den „Daily News“ wird aus Schanghai gemeldet, daß die Situation immer noch sehr ernst sei, obwohl der Gouverneur von Hunan den Frieden erklärt habe. Der britische Konsul macht jedoch bekannt, der Gouverneur weigere sich, Garantien für das Leben von Europäern zu übernehmen, welche in die Stadt zurückkehren sollten. Die chinesische Regierung soll der Umkehr noch keineswegs Herr geworden sein. Der bisher angeordnete Schaden wird auf 8000000 Mark geschätzt. Der „Times“ wird telegraphiert, daß die China-Zustandsmitteln Depeschen vom getrigen Datum aus Tschangtsch erhalten habe, nach denen die Situation in Tschangtsch noch immer sehr denkwürdig ist.

#### Björnson und Ibsen.

Kun ist Björnsterne Björnson seinem großen Kritiker im Kampf für Wahrheit und Freiheit, gegen Blöde und Heuchelei, dem anderen Feros nordischer Dichtung, mit dem zusammen er ein stolzes Dichterpaaar gebildet, Henrik Ibsen, im Tode nachgefolgt. Ungezählten sind diese beiden Namen miteinander verbunden, die eine hochbitte skandinavische Dichtung und Kultur herausgeführt. Sie stehen nebeneinander als die Gipfelpunkte der poetischen Schöpfung und Streben eines ganzen Volkes, so wie Goethe und Schiller, Corneille und Racine. Es ist ein geheimes Gesetz der schaffenden Natur, daß sie auch in geistigen Dingen so oft Gegensätze nebeneinander stellt, die scheinbar unversöhnlich sind und sich doch in einem höheren Sinne gerade durch dieses ewige Ringen kontrastierender Kräfte zu einer idealen Gemeinschaft zusammenschließen. Wir erleben dies Schauspiel in dem jahrelangen Schwanzen und Abstoßen, das der Freundschaft Goethes und Schillers vorausgeht; aber noch viel schärfer ist dieser nur schwer zu überwindende Widerspruch der Charaktere in Björnson und Ibsen Verhältnis ausgeprägt. In leidenschaftlicher Hingabe, in fastem Widerspruch, in Entfremdung und Wiederfinden, endlich in gereifter, stolzer Anerkennung hat es sich entwickelt und diesen beiden Großen tausendfältige Frucht getragen. Wie der leidenschaftlich aktive Schiller den mehr passiven Goethe in stärkerer Maße anregte und anporzte, so hat auch Björnson, der begeisterte Tatenmensch, der im Klaren an sich unerfährlicher Festhalten, auf den Zweifelnden, in sich schwankenden Ibsen entscheidender gewirkt, als dieser auf ihn. Schon allein durch seine sonnenhelle, stehhafte Existenz, durch das starke Bräust- und Sängertum seiner Persönlichkeit hat der lebensfrohe Elbe dem düsteren Grübler, in schwärzigen und gefährlichen Kreisen sich selbst zu finden. Brandes hat richtig bemerkt, daß der Gegensatz zu Björnson zweifellos das Seine beigetragen hat, Ibsen Eigentümlichkeit auf das schärfste zu entwickeln. „Björnson sangtunlich, sonnenheller, redselig, leuchtend, machte Ibsen doppelt lichtlicher und lärmlicher, doppelt wortfroh und schweißsam.“ Gleich in ihren Anfängen, reicht der jüngere, aber schon viel früher berühmte gewordenen Björnson Ibsen warmherzig die Hand zum Hilde. In Heltbergs „Studentenfabrik“, wo beide ihre letzte Schulbildung erhellten, waren sie sich nichtig begegnet; bald fand sie der Kampf für Norwegens alte Saga brüderlich Seite an Seite. Björnson begrüßte Ibsens „Fest auf Vorhang“ als ein in Wahrheit norwegisches Werk und trat eifrig für die Aufführung der „Helven auf Helgeland“ ein, als sie vom Christiania-Theater abgelehnt wurden. Als sich dann beide Dichter 1859 in Christiania begegneten, entwickelte sich zwischen ihnen bald eine herzliche Freundschaft. Ibsen begründete damals — wohl das einzige Mal, daß er, der Alleinlebende, den Zusammenstoß her belegen bestärkte — die „Norwegische Gesellschaft“, deren Vorsitz Björnson übernahm; Björnson stand um Neujahr 1860 bei Ibsen einzigem Sohn Sigurd Gevatler. Als 1864 das dänische Bruderpaar im Kampf mit Deutschland unterlag, wurden sie beide von den gleichen Schmerzen durchwühlt, vom Kummer darüber, daß die anderen skandinavischen Völker ihren Stammesbrüdern trotz heiliger Gelübde nicht zu Hilfe kamen. In Ibsens melancholisch-pessimistischem Gemüt liegen damals schwerer Briefe an seinem Vater auf, an der Möglichkeit, sich zur „Ganzheit und Klarheit“ durchzurufen. Da wurde Björnson sein Retter. Durch seinen unerfährlichen Glaube an sich selbst, durch die litte Freudigkeit seiner Natur gab er dem Freunde sein Selbstvertrauen wieder, bereicherte ihn um jede Fülle der Inbersicht und Hoffnung, die in der Lichtgestalt König Haralds in Ibsens „Kronpräsidenten“ ihren Ausdruck gefunden hat. Aber nicht nur geistig, sondern auch materiell förderte er den noch wenig anerkannten Dichtergewohnen. Er verschaffte ihm von Privatleuten Geldunterstützung, half ihm bei der Bewerbung um ein Staatsstipendium, ermöglichte ihm im März 1864 die Reise ins Ausland und brachte ihn mit Frederik Hegel, dem größten Verleger des Nordens, in Verbindung, wodurch die finanzielle Lage Ibsens für sein späteres Wirken sichergestellt wurde. Ein Gefühl tiefer Dankbarkeit besetzte den aus engen Verhältnissen Erhalten für Björnson, der um so selbstlos die Wege gebend. Aber in der Ferne nahmen doch auch die Meinungsverschiedenheiten und Gegensätze, die die beiden so ungleichen Freunde trennten. Björnson hatte sich, während Ibsen in Ausland weilte, mit Begeisterung an die Spitze der norwegischen Bauernpartei gestellt und mit der Zeit seiner ganzen



...und betreffen ... In Folge ...

...und betreffen ... In Folge ...

Table with columns for location, date, and numerical values. Title: ...

Geutige Berliner Kaffe-Kurze. Table of coffee prices with columns for origin and price. Includes a bar chart for weather forecasts.

Aus aller Welt. Halle a. S.: In einem hiesigen Hotel wurden ein ...

Table with columns for location, date, and numerical values. Title: ...

Table with columns for location, date, and numerical values. Title: ...

Advertisement for 'Die hohe Schule' featuring a logo of a person on a horse and text describing the benefits of the product.

Advertisement for 'Clever Stolz u. Vitello' featuring a clock logo and text about time and quality.



